

Konzeption

Kinder und Familienzentrum Gartenstraße

- Schulkindbetreuung -



Inhaltsverzeichnis

Wer wir sind..... 4

Unser Auftrag..... 4

Was macht uns aus, was macht uns besonders? 4

Unser Bild vom Kind 4

Ziele unserer Arbeit..... 5

 Zielgruppe 5

 Starke und selbstbewusste Kinder 5

 Kommunikationsfähige Kinder 6

 Kreative Kinder 6

 Lernende Kinder 7

 Verantwortungsvolle Kinder..... 7

 Gesunde Ernährung 7

 Fachliche Grundlagen 7

Methodik 9

 Eingewöhnung und Transition..... 9

 Inklusion als Grundverständnis 9

 Umsetzung in der Praxis..... 9

 Individualität anerkennen und fördern..... 10

 Partizipation..... 11

 Situations- und projektorientierter Ansatz 11

 Erziehungspartnerschaft..... 11

Rahmenbedingungen 12

 Anmeldung, Abmeldung und Aufnahme 12

 Betreuungszeiten..... 12

 Ferienbetreuung 12

 Schließzeiten..... 13

 Hausaufgaben-/Lernzeitbetreuung 13

 Essen und Trinken..... 13

 Betreuungsräume 14

 Fachliche Grundlage 14



Ziel der Raumgestaltung.....	14
Unsere Räume	14
Kiz4You – Dependance	15
Personal	15
Rechtliche Grundlagen	15
Literaturhinweise / Arbeitshilfen.....	16



Wer wir sind

Wir sind eine schulische Betreuung in kommunaler Trägerschaft der Stadt Neu-Isenburg. Im Moment gestalten wir den schulischen Ganzttag mit der Hans-Christian-Andersen-Schule (nachfolgend HCAS genannt) im Ganztagsprofil 1.

Unser Auftrag

Unser Auftrag ist es, den Schulkindern der Hans-Christian-Andersen-Schule nach der Schulzeit einen Betreuungsplatz anzubieten. Überdies gehört die Hausaufgabenbetreuung und die Verpflegung der Schüler*innen dazu. Informationen über die Bedingungen der Platzvergabe finden sie im Folgenden unter dem Punkt *Rechtliche Grundlagen*.

Was macht uns aus, was macht uns besonders?

Das zugrundeliegende Einzugsgebiet, bzw. der Sozialraum steht für Diversität. Unsere Mitarbeitenden ebenfalls. Kinder, Eltern und Mitarbeitende mit verschiedensten Biografien und kulturellen Hintergründen machen unsere Einrichtung bunt und vielfältig. Diese Vielfalt spiegelt sich nicht nur in der pädagogischen Arbeit wieder, sondern auch in der baulichen Grundstruktur unseres Hauses. Wir sind als Schulkindbetreuung nur ein Teil des Kinder- und Familienzentrums. Im selben Gebäude befindet sich nämlich auch die Kindertagesstätte des Kinder- und Familienzentrums. Zusätzlich haben wir unweit des Haupthauses mit dem sogenannten *Kiz4You*, nur für den vierten Jahrgang, eine Dependence eröffnet, mit eigener konzeptioneller Akzentuierung.

Wir stehen für Offenheit, Teilhabe und Freiraum. Diesen Freiraum erfahren nicht nur die Kinder in unserer offenen Arbeit und unseren großen und hellen Räumen, sondern auch die Mitarbeitenden. Wir verstecken uns nicht hinter einem strengen Regelkatalog, sondern sind lösungsorientiert und geistig flexibel. Wir sehen uns nicht nur als reine Betreuungskräfte, sondern auch als Multiplikatorinnen und als Netzwerkende. Regelmäßige Supervisionen, Konzeptionstage und Fortbildungen sind uns wichtig, denn die Weiterbildung der Mitarbeitenden fördert die qualitative Weiterentwicklung der kompletten Einrichtung.

Der wichtigste Grundpfeiler unserer Arbeit ist unsere positive und zugewandte Grundhaltung gegenüber jedem der unsere Einrichtung betritt. Willkommenskultur wird bei uns großgeschrieben.

Unser Bild vom Kind

Bereits von Geburt an verfügen Kinder über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Sie streben mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen und ihre Umwelt zu erkunden.

Kinder sind aktive Akteure ihrer eigenen Bildung, Entwicklung und ihres Lebensalltags. Sie gestalten sich und ihre Umwelt durch Interaktion mit Anderen mit. Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Unsere Mitarbeitenden schaffen eine anregende Umgebung, in denen das Kind Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt



auseinandersetzen und unterschiedliche Sozial-, Spiel – und Lernformen zu erfahren. Das Kind lernt dabei Freundschaften zu schließen, autonom und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen und das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufzubauen.

Wir achten und schätzen das Kind als eigene Persönlichkeit samt seiner einzigartigen Lebensgeschichte, dessen Fähigkeiten und daraus resultierenden individuellen Vorlieben und Neigungen.

Wir nehmen die Fragen, Bedürfnisse und Anregungen der Kinder ernst und verstehen uns als Wegbegleiter des Kindes.

Unser Bild einer glücklichen Kindheit basiert auf folgenden Säulen:

- **Individualität:** das Kind erschließt sich die Welt auf seine eigene Art und Weise. Durch die Entwicklungsbeobachtung stellen die Mitarbeitenden die Interessen und Themen der Kinder fest und leiten daraus ihr pädagogisches Handeln individuell ab.
- **Geborgenheit und Wohlbefinden:** als Grundbedürfnisse sind Geborgenheit und Wohlbefinden wichtige Voraussetzungen für eine gute, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder. Die Beziehungsqualität zwischen Mitarbeitenden und dem Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gehirnentwicklung und die Lernprozesse des Kindes. Die Beziehungsqualität spiegelt sich vor allem in der Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden wieder.
- **Partizipation:** Kinder werden so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligt. So wird Ihnen bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht. Sie erleben durch Partizipation Wertschätzung und gewinnen Selbstvertrauen.
- Bildung – und Entwicklungsbegleitung:

Die Betreuungskräfte sehen sich als Bildung – und Entwicklungsbegleiter*innen und begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Sie gehen auf das Kind zu und nehmen es individuell wahr. Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet. Die Ko-Konstruktion besagt, dass das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet und die Lernprozesse von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert wird.

Als Grundlage zur Förderung kindlicher Entwicklungsprozesse dient eine gelungene, wertschätzende bzw. unterstützende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Nur so kann eine Verbindung und Kontinuität zwischen den verschiedenen Lebensbereichen des Kindes (Familie, Schule, Schulkindbetreuung) geschaffen und darüberhinaus das Kind in seiner „Ganzheit“ gesehen werden.

Ziele unserer Arbeit

Zielgruppe

Alle Grundschul Kinder der HCAS von 6-11 Jahren.

Starke und selbstbewusste Kinder

Wir möchten die Entwicklung der eigenen Emotionalität und den Erwerb sozialer Kompetenzen fördern und die Gestaltung sozialer Beziehungen ermöglichen. Durch gesundheitsorientiertes Verhalten soll die persönliche Gesundheit gestärkt werden. Sport soll helfen ein positives Körperbewusstsein und ein körperliches, wie auch seelisches Wohlbefinden zu erreichen. Mit selbständigem Denken und Handeln fördern wir die Lebenspraxis der Kinder. (Vgl. BEP, S. 61-63)



Ansatz:

Wir setzen Impulse, damit das Kind seinen Alltag selbständig zu bewältigen und selbstbewusst für seine Bedürfnisse einzutreten lernt. Kontakt- und Kooperationsfähigkeiten werden gefördert. Es soll einen verantwortungsvollen Umgang mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer erlernen und befähigt werden, Konflikte konstruktiv zu lösen und belastende Situationen eigenverantwortlich zu bewältigen. Durch die Vermittlung von grundlegendem Wissen über Gesundheit soll das Kind unterstützt werden, seinen Körper wahrzunehmen und Verantwortung für das eigene Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Unabhängiges Denken und Handeln soll in Selbständigkeit, Selbsttätigkeit und zu verantwortungsbewusstem Handeln münden.

„Es ist ebenso wichtig die Resilienz von Kindern zu stärken. [...] Folgende drei Bausteine sind aus der Sicht eines Kindes hierfür besonders wichtig:

ICH KANN: Ich kann für mich Wege finden, schwierige Situationen selbst zu lösen und diese selbst zu steuern.

ICH HABE: ich habe Menschen in meinem Leben, die mir helfen und mich gernhaben.

ICH BIN: Ich bin respektvoll mir und anderen Menschen gegenüber und ich bin eine liebenswerte Person.“ (Zitat: RK Ska, S. 3)

Kommunikationsfähige Kinder

Für die emotionale und kognitive Entwicklung ist die Sprachkompetenz eine grundlegende Voraussetzung und Schlüsselqualifikation für schulische und spätere berufliche Erfolge. Auch Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am Weltgeschehen teilzunehmen und aktiv mitzugestalten. (Vgl. BEP, S. 66-69)

Ansatz:

Das Kind wird bei uns angeregt, in einen Dialog zu treten und Freude am Sprechen zu entwickeln. Das Interesse an Sprache(n), Schreiben und Lesen soll geweckt werden. Wir fördern und unterstützen das Kind dabei aktiv zuzuhören, Gedanken und Gefühle differenziert mitzuteilen und die Handhabung verschiedener Techniken und Medien gesellschaftlicher Kommunikation zu nutzen und kritisch zu reflektieren. Geeignete Endgeräte, Räume und Expertise stehen zur Verfügung.

Kreative Kinder

Durch bildnerische und darstellende Kunst werden Fantasie, Kreativität und Produktivität gefördert. Das Kind soll sich immer bewusster mit seiner Umwelt auseinandersetzen und es schaffen sich durch Ausdruck verschiedenster gestalterischer Weisen mitzuteilen. Mit Musik und Tanz macht das Kind klangliche und körperliche Erfahrungen. Die kreative Auseinandersetzung mit sich selbst und seinem Umfeld beinhaltet das Ziel, zur Entwicklung des Selbstwertes beizutragen und die Persönlichkeit zu stärken. (Vgl. BEP S. 71-73)

Ansatz:

Uns ist es wichtig, dass das Kind seine Freude am Gestalten, Darstellen, Musizieren und Tanzen ausleben kann. Dabei bieten wir ihm die Möglichkeit verschiedene Ausdrucksmittel für Gedanken und Gefühle zu erlernen. Ferner erhoffen wir uns die Entfaltung und Weiterentwicklung der eigenen Wahrnehmung und individuellen Persönlichkeit. Das Kind soll sich als komplette Person besser kennen lernen, ein stärkeres Selbstbewusstsein entwickeln und seinen Blick auf die Welt sensibilisieren.



Lernende Kinder

Mathematische Lernvorgänge stehen in enger Verbindung zu anderen Bereichen, wie etwa Musik, Rhythmus, Bewegung und Sprachentwicklung. Erkenntnisse aus den Naturwissenschaften vermitteln grundlegendes Wissen über die Welt und die Natur. Wir bieten den Raum und das Material den Umgang mit Haushalts- und Gebrauchsgegenständen, Verkehrsmitteln und technischen Medien zu erlernen und setzen uns zum Ziel, dem Kind Handhabung, Bedienungskompetenzen und technisches Know-How zu vermitteln. (Vgl. BEP, S. 75-78)

Ansatz:

Bei uns hat das Kind die Möglichkeit, sein Interesse an Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit, zu entdecken. Wir setzen Anreize, Handlungsschemata zur Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag zu entwickeln und versuchen den Kindern durch die Erklärung naturwissenschaftlicher Phänomene die Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften der Natur näher zu bringen. Die Wissensvermittlung von Sachverhalten der technischen Umwelt bringen Erkenntnisse und Funktionswissen in verschiedensten Bereichen zu Tage.

Verantwortungsvolle Kinder

Vertrauensbildende Grunderfahrungen, verschiedene Ausdrucksformen und Deutungsangebote bieten das bestmögliche Spektrum, um Erfahrungen positiv verarbeiten zu können. Selbständigkeit und rationales Denken fördern die Identifikation mit seiner Umwelt und mit sich selbst. Respekt, Toleranz und Solidarität vermitteln einen Sinn für Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit aller Menschen. Aspekte zum Thema der Umweltbildung geben Aufschluss über verschiedene Lebensbereiche und über die Begegnungen mit der Natur oder Freizeit- und Konsumverhalten. (Vgl. BEP, S. 84-85)

Ansatz:

Uns ist es ein Anliegen, dass das Kind eine Grundhaltung entwickelt, die von Wertschätzung und Respekt vor Menschen und Dingen sowie von Achtung gegenüber der Natur geprägt ist. Es lernt sich als Teil einer Gemeinschaft zu sehen und diese aktiv auf demokratische Weise mitzugestalten. Die Auseinandersetzung mit der Umwelt fördert ein Verantwortungsgefühl gegenüber der Welt und ihrer Natur. (Vgl. BEP, S. 80)

Gesunde Ernährung

Fachliche Grundlagen

Es spalten sich die Meinungen und Empfehlungen der Experten, welche Ernährung für die unsrige Altersgruppe die beste ist. Der wissenschaftliche Stand ändert sich monatlich und Trends kommen und gehen. Neben dem Aspekt einer gesunden und altersgemäßen Ernährung, versuchen wir natürlich auch soweit es geht kulturelle sowie religiöse Unterschiede und Besonderheiten zu berücksichtigen. Ebenso sind auch eventuelle Unverträglichkeiten miteinzubeziehen in unsere Überlegungen. Die zuverlässigste und nachvollziehbarste Orientierung bleibt aber die Ernährungspyramide.





Ergänzt durch ein gutes und gesundes Frühstück, regelmäßige Mahlzeiten sowie der Empfehlung, keine Mahlzeiten nach dem Abendessen einzunehmen, bleibt jene Stand der Dinge.

Gesunde Ernährung rückt immer mehr in den Mittelpunkt des aktuellen pädagogischen Diskurses. Eigentlich alle Einrichtungen haben ein gesondertes Verpflegungskonzept. Gute Ernährung gehört wie ausreichende Bewegung zur allgemeinen Gesundheitsförderung eines jeden Kindes. Pädagogische Einrichtungen pflegen insbesondere beim Thema Ernährung einen engen und intensiven Austausch mit den Erziehungsberechtigten. Ausgewogene Ernährung ist ein Kinderrecht und ist ein entscheidender Faktor für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Zudem fördert gemeinsames Essen soziale Kompetenzen und ist ein positiver Verstärker des gemeinsamen Miteinanders.

Ansatz: uns ist es wichtig...

- dass die Kinder eine kindgerechte Atmosphäre beim Essen erleben
- dass sie die Möglichkeit haben, verschiedene Lebensmittel kennenzulernen
- dass sie sich an der Auswahl des Essens mitbeteiligen können (Partizipation)
- Sie zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen
- Die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung in der Essensgestaltung zu fördern
- Ausgeglichenheit und Zufriedenheit durch das Essen zu ermöglichen
- Den Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln
- den Kindern eine ressourcenschonende Haltung vorzuleben und näherzubringen
- Das eigene Hunger- und Sättigungsgefühl kennenzulernen. Wir achten darauf, dass das Essen nicht weggeschmissen wird
- die Kinder mit unterschiedlichen, frischen und wenn möglich regionalen Nahrungsmitteln in Kontakt kommen zu lassen



Methodik

Eingewöhnung und Transition

Der Übergang von der Kita in die Schule und letztendlich in die Schulbetreuung ist eine hochsensible und intensive Phase für Kind und Eltern. Aufgrund des Schutzes der Daten ist ein Austausch mit der vorher besuchten Kita nicht ohne Einverständnis der Erziehungsberechtigten möglich. Der Austausch mit eben jenen ist zu Beginn der Schul- und Betreuungszeit ein wichtiger Faktor für einen guten Start in die Schulzeit.

Wir versuchen jeder ersten Klasse mindestens 2 Stunden in der Woche eine Klassenbegleitung zu gewährleisten. Da wir offen arbeiten, sollten jene aber nicht als Bezugserzieher*innen im klassischen Sinne verstanden werden. Ausgewählte Ansprechpartner*innen für den Jahrgang sind aber vorgesehen und werden Eltern und Kindern noch vor Betreuungsstart transparent gemacht.

Aufnahmegespräche werden in den ersten Wochen nach der Aufnahme obligatorisch mit allen Erziehungsberechtigten geführt. Im Rahmen dieses Gesprächs werden gegenseitige Erwartungen formuliert und versucht ein erstes Bild vom Kind zu bekommen.

Um die Kinder in den Betreuungsalltag einzugewöhnen, werden diese mindestens die ersten beiden Wochen von uns aus der Schule abgeholt und in die täglichen Abläufe eingeweiht. Das offene Hausaufgabenkonzept ist im ersten Jahrgang noch ein geschlossenes mit fester Zeit und engmaschiger Betreuung. Zu Beginn werden die Kinder aktiv an die Essens- Hausaufgaben- und Abholzeiten erinnert. Um den Kindern Möglichkeit zu geben, sich ohne zeitlichen Druck an unsere große Einrichtung mitsamt aller Themenräume und ihrer Materialien zu gewöhnen, bieten wir den Erstklässlern im ersten Halbjahr keine Angebote in fester AG-Form an.

Der spätere Übergang in die weiterführende Schule ist eine ebenso intensive Phase für die Kinder. In unserer Dependance, dem sogenannten Kiz4You, werden die Kinder in einem extra angepassten Setting auf die anstehende Veränderung vorbereitet und angemessen begleitet.

Inklusion als Grundverständnis

Umsetzung in der Praxis

Für einen respektvollen Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt sind die ersten 10 Jahre Lebensjahre prägend. Hier wollen wir deutliche Impulse zur Entwicklung anbieten/geben.

Nicht das Kind muss bestimmte Kriterien erfüllen, um in die Einrichtung aufgenommen zu werden, sondern die Einrichtung muss sich öffnen und sich darauf einstellen, Kinder in all ihrer Verschiedenheit (*kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, mit und ohne Behinderung usw.*) aufzunehmen.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion ist ein Entwicklungs- und Veränderungsprozess, der mit der Überprüfung der eigenen Haltung beginnt. Der Prozess umfasst nicht nur Veränderungen auf persönlicher, sondern auch auf pädagogischer, organisatorischer und struktureller Ebene. Letztendlich geht es dabei, neben der zu klärenden Handlungsfrage, auch immer um Qualitätsentwicklung.



Vor dem Hintergrund des wissenschaftlich basierten „Leitfadens für inklusive Kindertageseinrichtungen“ (Heimlich & Ueffing, 2018), ist unter anderem folgendes Kriterium ein wichtiges Qualitätsmerkmal:

Individualität anerkennen und fördern

Gelungene inklusive Arbeit lässt Individualität zu und lässt jedes einzelne Kind profitieren.

Wir gestalten unsere pädagogischen Angebote so, dass die individuellen Bedürfnisse der Kinder möglichst oft berücksichtigt werden.

Kinder fühlen sich dann wohl in einer Kindertageseinrichtung, wenn sie sich zugehörig und in ihrer Individualität und in ihren Kompetenzen gesehen fühlen und wenn sie Möglichkeiten zur Selbst- und Mitbestimmung erfahren – dies sind zentrale Ergebnisse der aktuellen QuaKi-Studie (Nentwig-Gesemann, Walther & Thedinga, 2017).

Damit individuelle Förderziele selbst im Alltag der Betreuung Beachtung finden, ist eine enge Kooperation zwischen den verschiedenen Akteuren im Schulalltag Grundvoraussetzung.

Unsere Angebotsgestaltung unterliegt selbstredend genauso dem Prinzip der Mitbestimmung und des damit einhergehenden Inklusionsanspruchs. Unser tägliches Miteinander ist geprägt von gegenseitigem Verständnis und Empathie. Wir versuchen im Rahmen unserer Möglichkeiten allen individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden – ganz nach dem Motto: Wir sind nicht alle gleich, wir sind alle einzigartig!



Kooperation

Eine enge Kooperation von Betreuung und Schule erweist sich als ein Qualitätsmerkmal, auch für inklusive Qualität. Hier sind vielfältige Kooperationsformen denkbar. In multiprofessionellen Settings wie unserem Familienzentrum endet die Kooperation aber nicht bei der Schule, sondern bezieht die hausinterne Kita mit ihren Ressourcen mit ein in den Inklusionsgedanken. Für eine gelungene Übergangsgestaltung lassen sich vor allem die räumliche Nähe und die Möglichkeit zum regelmäßigen Austausch herausstellen. Die bedarfsgemäße Klassenbegleitung durch das Betreuungspersonal am Vormittag und die punktuell gemeinsam ausgerichteten nachschulischen Angebote fördern überdies

den Austausch der Teams untereinander und ein weitergehendes interdisziplinäres Verständnis. Ein Abholen im Klassenzimmer, verbunden mit Tür- und Angelgesprächen mit der Lehrkraft und alltäglicher Informationsaustausch gehören in unserem Kooperationsverständnis mit dazu und sind aufgrund der räumlichen Nähe problemlos umzusetzen. Gemeinsame konzeptionelle Phasen in Form von Klausur- oder Konzeptionstagen sind zeitlich schwer zu verankern, werden aber wann immer möglich angestrebt und unterfüttern unseren Qualitätsanspruch.

Die Weiterentwicklung einer Einrichtung ist aber ganz entscheidend davon geprägt, wie die sozialen Interaktionen von und mit den Kindern gestaltet werden und wie Partizipation im Alltag und damit in den alltäglichen Entscheidungsprozessen, die jedes Kind betreffen, stattfindet.

Partizipation

Über die Essensgestaltung, Kinderparlamente und Angebotsgestaltung; die Kinder werden in unserem Haus wann immer es möglich ist in die Entscheidungsfindung miteinbezogen. Ob bei der Namensgebung unserer neuen Dependance oder bei der Ausgestaltung unserer Pokémon-Ferienwoche; bei uns dürfen und sollen die Kinder aktiv mitgestalten. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, zu erfahren, dass es sich lohnt, für die eigenen Bedürfnisse und Wünsche einzustehen und sich für diese einzusetzen. Partizipation im Rahmen des Ansatzes der Ko-Konstruktion ist bei uns Alltag und wird unter anderem im nächsten Punkt angeschnitten.

Transparenz und Kommunikation ist der Schlüssel eines gesunden Miteinanders. Mitspracherecht und Mitbestimmungsmöglichkeiten sind in unserer großen Einrichtung mit offenem Konzept aber nicht ausschließlich über Kinderparlamente herzustellen. Kinder können ihre Anliegen zu jeder Zeit bei den Erzieherinnen und Erziehern vorbringen. Unsere Regale sind offen und beschriftet. Alle Materialien sind jedem Kind zu jeder Zeit problemlos zugänglich und jeder Raum ist für jedes Kind nutzbar.

Situations- und projektorientierter Ansatz

„Beim situationsorientierten Ansatz wird die konkrete Lebenswelt von Kindern in den Mittelpunkt gestellt. Kinder zeigen durch Handlungen und Äußerungen was sie beschäftigt. Ihr Verhalten dient als Signal, das von den pädagogischen Fachkräften aufgenommen und in ganzheitlichen [...] Zusammenhängen konzeptionell umgesetzt wird. [...] Projekte setzen eine gemeinsame Planung aller Beteiligten voraus.“ (Zitat, RK SkA, S.4)

Viele unserer Aktionen und Angebote entstehen tagesaktuell und aus dem Geschehen heraus. Die schon erwähnte Pokémonferienwoche dient als passendes Beispiel wie die konkrete Lebenswelt der Kinder in den pädagogischen Kontext miteingebunden werden kann. Während der sogenannten *Spiritwochen* verkleiden sich die Kinder beispielsweise gemäß dem aktuellen Tagesmotto, welches sie selbst bestimmen können. Im Sinne dieses intrinsisch-motivierten Ansatzes entstehen viele Projekte und Angebote im Betreuungsalltag spontaner und flexibler Natur.

Erziehungspartnerschaft

Zuallererst sind natürlich immer die Erziehungsberechtigten die Experten ihrer eigenen Kinder. Wir hingegen sind die Experten unseres pädagogischen Raums. Um dem Wohle und dem ganzheitlichen Erziehungsgedanken von Kindern gerecht zu werden, ist eine fruchtbare und konstruktive Zusammenarbeit beider Parteien ein zentraler Baustein. „Eine professionelle Haltung betont die Stärken aller Beteiligten und fördert eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Das Miteinander ermöglicht beiden Parteien über unterschiedliche Meinungen und Einstellungen zu sprechen und sich gegenseitig zu unterstützen.“ (Zitat RK SkA, S. 5) Einige zentrale



Kommunikationswege wären Tür- und Angel-, Entwicklungs-, und Aufnahmegespräche, Elternabende oder Telefon- und E-mailkontakt, sowie Hilfe und Beratungsgespräche. Die gemeinsame Organisation von Festen und sonstigen Anlässen ist ein weiterer Bestandteil unserer Erziehungspartnerschaft.



Rahmenbedingungen

Anmeldung, Abmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung erfolgt zu aller erst online über das Anmeldeportal *webkita Neu-Isenburg*. Weitere relevante und auszufüllende Anmeldeunterlagen erhalten die Erziehungsberechtigten in analoger Form vor Ort in der Einrichtung. Da wir eine Kapazitätsgrenze von 230 Kindern haben, die Schule im Durchschnitt aber über 300 Kinder beschult, können wir nicht alle Grundschüler bei uns aufnehmen. Die Platzvergabe orientiert sich in aller Regel an den allgemein geltenden Sozialkriterien und beruft sich in letzter Konsequenz auf §8 der *Satzung über die Benutzung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Neu-Isenburg*.

Nach dem Verlassen der Grundschule werden die Kinder nicht automatisch abgemeldet. Die Abmeldung muss seitens der Erziehungsberechtigten schriftlich in postalischer oder elektronischer Form 14 Tage vor Monatsende beim Magistrat der Stadt Neu-Isenburg eingegangen sein.

Auch der Vertragsgeber kann den Vertrag kündigen, wenn der Vertragsinhaber seinen Pflichten nicht nachkommt. Näheres unter §10 und §13 der *Satzung über die Benutzung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Neu-Isenburg*.

Betreuungszeiten

Von 11:30 bis maximal 17:00 Uhr betreuen wir die bei uns angemeldeten Schüler*innen. Es gibt auch die Möglichkeit einen Betreuungsvertrag bis maximal 15 Uhr abzuschließen. Im Rahmen dieses vertraglichen Konstruktes ist es auch möglich, nur die Betreuungsleistung ohne Essen in Anspruch zu nehmen.

Ferienbetreuung

In den Schulferien hat die Einrichtung (exklusiv der Schließungszeiten) von 9 – 16 Uhr geöffnet. Frühdienst ab 07:30 Uhr oder Spätdienst bis 17 Uhr kann optional hinzu gebucht werden.



Schließzeiten

In den ersten drei Wochen der Sommerferien und der ersten Woche der Winterferien haben wir geschlossen. Weitere Schließtage, wie Reinigungs-, Fortbildungs-, und/oder Konzeptionstage werden zu Beginn des Jahres bekannt gegeben und den Eltern mit Hilfe eines Schließzeitenzettels transparent gemacht. Exklusive der außerordentlichen Schließtage, haben wir, über das komplette Jahr gesehen, maximal 25 Tage geschlossen.

Hausaufgaben-/Lernzeitbetreuung

Betreute Hausaufgaben sind Vertragsbestandteil und damit Teil des Leistungsumfangs. Das Hausaufgabenkonzept befindet sich einem stetigen Wandel und wird immer an die personellen und räumlichen Gegebenheiten angepasst. Die Hausaufgabenbetreuung organisieren Schule und Betreuung gemeinsam. Das Konzept ändert sich mit den Jahrgängen. Werden die ersten Jahrgänge Montag bis Donnerstag immer 45 Minuten engmaschig bei der Erledigung ihrer Aufgaben begleitet, ändert sich das Konzept ab dem 2. Jahrgang, hin zu einem offeneren und freieren Konstrukt. Die Kinder können dann in einem zeitlich flexibleren Konstrukt bis 14:45 Uhr, zwar betreut, aber eigenverantwortlich, ihre Hausaufgaben erledigen. Je älter die Kinder werden, desto mehr setzen wir auf die Eigenverantwortung. Wir orientieren uns an der Leistungsbeschreibung des Rahmenkonzeptes des Ska Darmstadt, welches treffend zusammenfasst:

„Wir tragen Sorge dafür, dass die Kinder in einer ruhigen Arbeitsatmosphäre ihre Haus-/Übungsaufgaben erledigen können. Dabei achten wir sowohl auf eine gute räumliche, als auch auf eine gute und ausreichende personelle Ausstattung. Es ist uns wichtig, dass die vom Kultusministerium empfohlenen Zeiten weitestgehend eingehalten werden. Können diese zeitlichen Vorgaben regelmäßig nicht eingehalten werden oder fällt es den Kindern aus anderen Gründen schwer, ihre Aufgaben zu erledigen, so geben wir den Eltern und Lehrkräften dazu eine Rückmeldung. [...] Ebenso weisen wir daraufhin, dass wir nicht garantieren können, dass jedes Kind [die Hausaufgabenbetreuung in Anspruch nimmt, und/oder] mit den Aufgaben fertig wird. Es liegt in der Eigenverantwortung der Eltern, zu Hause zu kontrollieren, ob ihr Kind die Aufgaben vollständig erledigt hat.“ (Zitat, Ska, S. 6)

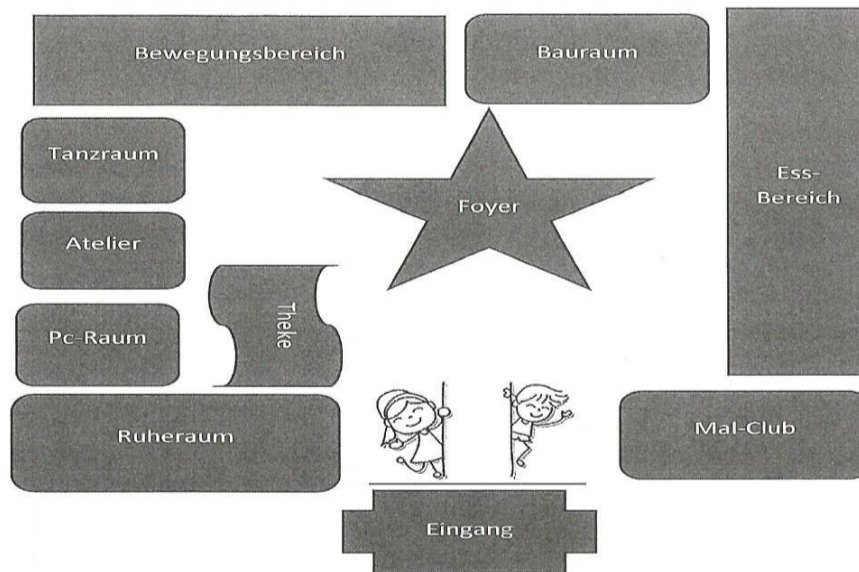
Essen und Trinken

Wir bieten allen unseren Kindern, soweit vertraglich fixiert, jeden Tag nach der Schule ein ausgewogenes und warmes Mittagessen an. Momentan haben wir mit FPS und Calis Biocatering zwei Caterer, die uns mit Essen beliefern. Zuzüglich bieten wir allen 17 Uhr-Kindern ab 15:15 Uhr einen gesunden Nachmittagssnack an. Wasser, ob mit oder ohne Kohlensäure, steht den Kindern den ganzen Tag über frei zugänglich zur Verfügung.

Im Rahmen des Ferienprogramms bieten wir den Kindern zusätzlich auch ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück an.



Betreuungsräume



Fachliche Grundlage

Räume des freizeitpädagogischen Praxisfeldes der Altersgruppe 6-11 sollten im Bestfall – folgende Interessensfelder bedienen: Kreativität, Bewegung, Rückzug und Ruhe, Technik und Mechanik, Forschen und Entdecken, sowie Haptik und Motorik – (und) der gesamtpädagogischen Ausrichtung des Hauses entsprechen. Alle Aspekte der Raumgestaltung (Farbe, Anordnung, Licht, Mobiliar) sollten berücksichtigt werden und themengerecht umgesetzt werden. Räume sind ein entscheidender Faktor qualitativer pädagogischer Arbeit.

Ziel der Raumgestaltung

Inspirierend, interessierend und einladend, - das sind die Kriterien, die jeder Raum erfüllen sollte, damit jedes Kind sich produktiv ausleben kann. Jedes Kind soll sich wohl- und willkommen fühlen, sowie das Gefühl vermittelt bekommen, sich individuell entfalten zu können. Dementsprechend gestalten wir im Sinne eines partizipativen und situationsorientierten Grundgedanken die Räume nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Unsere Räume

Das Schaubild verdeutlicht, dass unsere Themenräume einen Großteil der altersgemäßen Interessensfelder bedienen:

Bewegung	– Bewegungsbereich, Turnhalle, Außenbereich und Tanzraum
Kreativität	– Atelier, Tanzraum und Malclub
Rückzug und Ruhe	– Ruheraum und PC Raum
Haptik und Motorik	– Bauraum, Atelier und Bewegungsbereich
Technik und Mechanik	– Bauraum und PC Raum
Forschen und Entdecken	– Foyer, Außenbereich und Atelier



Die Turnhalle und der Außenbereich sind nicht auf dem Schaubild vermerkt, da es sich streng genommen um Räume der Schule handelt, die wir nur im Kooperationsrahmen mitnutzen dürfen und nicht unserer Verantwortlichkeit und Konzeption unterliegen.

Kiz4You – Dependance

Wurde im Jahr 2019 aufgrund der steigenden Kinderanzahl als Zweithaus und Betreuungsort für die Viertklässler neu eröffnet. Dieses Gebäude liegt in der Hugentottenallee 88 ca. 250 Meter vom Haupthaus entfernt, grenzend an einen öffentlichen Spielplatz. Basierend auf der grundlegenden pädagogischen Ausrichtung unseres Hauses, wurden einzelne konzeptionelle Aspekte der baulichen Struktur und dem besonderen institutionellen Rahmen der Dependance, angepasst.

Bei einer maximalen Auslastungsgrenze von 60 Kindern, werden hier 4 Räume zur Verfügung gestellt, die multifunktional genutzt werden (müssen). Das Raumkonzept ist auf das Alter der Kinder zugeschnitten und bietet relax-Zonen, einen Essens- und Hausaufgabenraum, Bücher, einen Billardtisch, einen Kickertisch, einen Boxsack, eine Computerecke und einen Außenbereich mit altersgerechten Spielgeräten sowie einem Fussball- und Basketballplatz und eine Tischtennisplatte.

Personal

Wir haben eine gesunde Mischung aus Fachkräften, pädagogischen Mitarbeiter*innen, Aushilfen und Honorarkräften. Schulkindbetreuungen sind keine Horte und per se nicht verpflichtet einen Betreuungs- oder Fachkräfteschlüssel zu erfüllen. Trotzdem legt der Träger Wert darauf, seine Einrichtungen auch personell bestmöglich aufzustellen. Qualitativ wie auch quantitativ. Wir haben eine zu hundert Prozent vom Kinderdienst freigestellte Leitung und eine Stellvertretende Leitung in Vollzeit.

Nebst den städtischen Mitarbeitenden haben wir auch noch Mitarbeitende der Niki gGmbH bei uns beschäftigt. Niki ist eine Tochtergesellschaft der Stadt, soll aber vermutlich in absehbarer Zeit wieder der Stadt zugeführt werden. Einzig relevant ist dieser Fakt für Eltern und Kinder nur, wenn Personal-, Mitarbeiter-, bzw. Betriebsversammlungen anstehen; diese fallen dann natürlich je Belegschaft an.

Unser Team umfasst von der Hauswirtschaftskraft bis zur pädagogischen Aushilfe gut 30 Mitarbeitende uns ist in jeglicher Hinsicht heterogen aufgestellt. Auf kulturelle Vielfalt, gemischte Altersstruktur und eine gesunde Geschlechterdurchmischung wird bei der Personalakquise besonders wert gelegt, um die Sozialstruktur des hiesigen Einzugsgebietes bestmöglich abzubilden. Die Mehrsprachigkeit und Interkulturalität vieler Mitarbeitenden sehen wir als Ressource und Türöffner.

Wie schon im vorangegangenen erwähnt, legt der Träger viel Wert auf die Fort- und Weiterbildung seiner Mitarbeitenden und gestaltet zusätzlich in Eigenregie ein sich jährlich änderndes Qualifizierungs- und Fortbildungsprogramm.

Rechtliche Grundlagen

Weder dem Hessischen Kinderförderungsgesetz (KiföG) noch dem Schulgesetz zugeordnet, orientieren wir uns gemäß dem Auftrag, gemeinsam mit der Schule den Ganzttag zu gestalten, eher an den Rechtsgrundlagen der Schule. In welcher Form übergeordnete Themen wie Infektions- oder Gesundheitsschutz in unserer Einrichtung und unserem Kontext umgesetzt werden, klären wir mit der Schulgemeinde und dem Träger gemeinsam.

Gemäß unserem generellen (pädagogischen und erzieherischen) Auftrag und als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, unterliegen wir der Rahmenzielsetzung des Hessischen Bildungs- und



Erziehungsplan, sowie dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Des Weiteren wird unser Auftrag aus dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG), sowie der UN-Kinderrechtskonvention definiert.

Folgende Paragraphen und Artikel sind uns wichtig:

- SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe - § 1 – insbesondere folgende Punkte:
 - (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
 - (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.

- SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe - § 8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)

- SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe - § 9 (Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen)

- SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe - § 22 (Grundsätze der Förderung)
 - Abs. 1, 2 und 3

- Artikel aus der UN-Kinderrechtskonvention:
 - (2) Achtung der Kindesrechte; Diskriminierungsverbot
 - (3) Wohl des Kindes
 - (12) Berücksichtigung des Kindeswillens
 - (14) Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
 - (18) Verantwortung für das Kindeswohl – (3) → *Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen um sicherzustellen, dass Kinder berufstätiger Eltern das recht haben, die für sie in Betracht kommenden Kinderbetreuungsdienste und –einrichtungen zu nutzen.*

Literaturhinweise / Arbeitshilfen

Auf Fußnoten wurde verzichtet, Vergleiche und Zitate einfach in Klammern hinter den betreffenden Text gesetzt.

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (im Konzept mit BEP abgekürzt) ist selbstredend auch für uns die relevanteste und wichtigste Arbeitsgrundlage. Ein Großteil unseres pädagogischen Handelns basiert auf dessen Inhalten, weshalb auch viele Bausteine unseres Konzeptes dem des BEPs angelehnt sind.

Das **Rahmenkonzept – Betreuung von Grundschulkindern** des sozialkritischen Arbeitskreises Darmstadt (im Konzept mit RK SkA abgekürzt) ist eines der wenigen auf Schulkindbetreuungen zugeschnittenen Rahmenkonzepte; ein überaus gutes noch dazu. Es diente diesem Konzept vor allem als formelle und strukturelle Vorlage.

Weitere verwendete Quellen:

Leitfaden für inklusive Kindertageseinrichtungen“ (Heimlich & Ueffing, 2018)

Kita-Qualität aus Kindersicht - die QuaKi-Studie (Iris Nentwig-Gesemann, Bastian Walther uvm, 2017.)

